

# Das Marterl der Margarete Schilling

Beckstein gedachte einer frommen Weidenbergerin

## WEIDENBERG

Dem Andenken an eine fromme Weidenbergerin war am Wochenende eine kleine „Wallfahrt“ gewidmet.

Auf Einladung von Kreisrat Günter Dörfler besichtigte der frühere bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein zusammen mit dem parlamentarischen Staatssekretär Hartmut Koschyk und dem stellvertretenden Bayreuther Dekan Christian Aschoff ein außergewöhnliches Kleindenkmal am Alten Kirchweg von Lessau nach Weidenberg. „Es ist das einzige evangelische Marterl, das ich kenne“, sagte der Weidenberger Heimatforscher Horst Bär zur Geschichte des Marterls. Im Jahr 1937, zur Zeit des Nationalsozi-

alismus, ließ die damals 48 Jahre alte Margarete Schilling das aus drei verschiedenen Granitsteinen zusammengesetzte Glaubenszeugnis aufstellen. Damit erfüllte sie ein Gelübde, das sie nach dem Tod ihrer Eltern und Geschwister gemacht hatte.

Der evangelischen Christin, die in einem nahe liegenden Einödhof, dem Köhlerhof, geboren wurde, war kein freudvolles Leben beschieden. Sie starb nach einer mühseligen Existenz im Jahr 1971 in Bayreuth-Moritzhöfen.

Ihr Gottvertrauen bewahrte sie ihr ganzes Leben lang. Kreisrat Günter Dörfler hat dafür gesorgt, dass ihre Gedenkstätte mit Bibelsprüchen aus dem Alten Testament von störendem Buschwerk befreit wurde und nunmehr von weitem sichtbar ist. may



**Gemeinsames Gedenken am Marterl der Margarete Schilling. Auf unserem Bild Zweiter von links Staatssekretär Hartmut Koschyk, rechts neben ihm der frühere Ministerpräsident Günther Beckstein und der stellvertretende Dekan Christian Aschoff. Rechts neben dem Denkmal Pfarrerin Ursula Aschoff, ganz rechts Kreisrat Günter Dörfler. Foto: Mayer**